

EIN GESPRÄCH MIT ANDREAS PROHL, VORSTANDSMITGLIED DER GASAG BERLINER GASWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Andreas Prohl ist Vorstand für Vertrieb und Technik der Berliner GASAG.

In Westeuropa ist das Unternehmen einer der größten Gasversorger in einer Kommune. Gegründet wurde die Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft im Jahr 1847.

Die Berliner GASAG ist eines der Traditionsunternehmen Berlins. Seit über 160 Jahren existiert der Konzern. Dort heißt es, dass in neuen Technologien ein erhebliches Potenzial für den Klimaschutz, die Einsparungen bei den Kunden und für die Wirtschaft liegt. Die GASAG setzt dabei verstärkt auf die Kraft-Wärme-Kopplung. Das gelingt mit Minikraftwerken in den Heizungskesseln der Häuser.

Nach drastischen Preissenkungen im vergangenen Jahr steigen die Gaspreise in diesem Jahr besonders stark, und die Heizsaison steht vor der Tür. Die Kunden der GASAG dürften darüber nicht erfreut sein.

Wie geht die GASAG damit um?

Andreas Prohl: Die Preiserhöhungen sind tatsächlich für viele Haushalte ein Problem. Wir ignorieren die Auswirkungen auf die Berliner keineswegs. Wir können die stark

gestiegenen Einkaufskosten für Gas nicht kompensieren und müssen sie an unsere Kunden weitergeben. Doch sind die Erhöhungen ein Grund mehr, auch über Entlastungen nachzudenken. Sie sind das Ziel. Deshalb müssen wir für neue technische Entwicklungen weiter werben. Dahinter stehen überzeugende Angebote, wie zum Beispiel der Einsatz von dezentralen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen auch für den privaten Nutzer.

Aus der Not geboren ...

Andreas Prohl: Aus der Vernunft geboren.

Zu den neuen Strategien gehört eine alte technische Erkenntnis. Geworben wird für die Kraft-Wärme-Kopplung.

Andreas Prohl: Wo Haushalte die Kraft-Wärme-Kopplung einsetzen, sinkt der gesamte Energieverbrauch. Das betrifft die Stromerzeugung, und das betrifft die Wärmebereitstellung. Haushalte verfügen mit der KWK-Technologie gewissermaßen über Kraftwerke in ihren Heizungskellern. Dort kann der Eigentümer selbst Energie erzeugen. Die Anlage produziert Strom, wenn geheizt oder Wasser erwärmt wird.

In den Heizungskesseln steckt ein sogenannter Stirlingmotor, ein kompakter und robuster, der sich kostengünstig produzieren lässt. Die Idee stammt aus England und wird in der Mitte des kommenden Jahrzehnts 200 Jahre alt.

WhisperGen: Im Zentrum der Feldtests stand diese Anlage für den Heizungskeller.

Andreas Prohl: Daran sieht man wiederum, dass sich bahnbrechende Ideen früher oder später gerade dann

viele Hersteller, Handwerker und Haushalte mitmachen und das KWK-Potenzial entdecken.

„Hausbesitzer und Wohnungswirtschaft: Es rechnet sich ganz klar!“

durchsetzen, wenn sie sich auch noch kombinieren lassen. Die GASAG hat viele Feldtests absolviert. Im Mittelpunkt standen die Mikro-KWK-Anlagen des Typs WhisperGen. Daraus erwuchs im vergangenen Jahr eine Vertriebsvereinbarung mit dem spanischen Hersteller EHE. Mittlerweile sind Geräte von Remeha verfügbar. Die GASAG bietet diese Anlage überregional für Ein- und Zweifamilienhäuser über ihre Vertriebs Tochter DSE an. Andere Feldtests mit Geräten anderer Hersteller sind angelaufen oder abgeschlossen worden. Die GASAG ist hersteller- und geräteneutral, damit möglichst

Der Anspruch, KWK-Modellstadt zu sein und zu bleiben, dürfte nur tragfähig sein, wenn der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung stetig ausgebaut wird.

Andreas Prohl: Die Idee von der KWK-Modellstadt Berlin basiert auf einer Initiative der Berliner Energieagentur. Zu den Partnern gehören die GASAG, Vattenfall und die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz. Mit jeder neuen KWK-Anlage kommen wir der besseren Energienutzung näher und geben den Herstellern immer



wieder wertvolle Impulse, damit sie ihre Produkte noch zukunftsfähiger machen können. Das Handwerk ist ebenso interessiert an neuen Produkten. Als GASAG helfen wir bei der Qualifizierung des Handwerks. Mittelständische Betriebe zeichnen

neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Darauf müssen wir setzen. Doch wir denken ebenso daran, technische Entwicklungen voranzutreiben, die Verbraucher zu entlasten und Klimaziele zu erreichen. Allein können wir das nicht. Deshalb ziehen wir mit der

spielt eine Schlüsselrolle bei der umweltbewussten Energieerzeugung im Wärme- und im Strommarkt. Dafür entwickeln wir ständig neue, effiziente Erdgastechnologien. Erdgas hat das Potenzial, umweltschonend und kostengünstig Wärme bereitzustellen. Mit Erdgas erzeugen wir Strom und klimatisieren Gebäude. Dieses Potenzial müssen wir unbedingt intelligent nutzen. Mit Erdgas wird der Weg zu einer zukünftigen regenerativen Energieerzeugung vorbereitet.

ren. Viele Ratschläge sind interessant und inspirieren andere Berliner dazu, ihre eigenen Methoden der Öffentlichkeit vorzustellen. Im Kleinen bewegt sich sehr viel, und wir geben jede Unterstützung, damit die Ziele des Klimaschutzes und der Energieeinsparung erreicht werden können. Die Partnerschaft geht über die der Institutionen weit hinaus. Wir stehen nicht mehr in den Startlöchern, sondern sind mittendrin im Lauf in die richtige Richtung.



Auch mit der Mikro-KWK-Anlage WhisperGen wird Strom kostenlos im Keller erzeugt.

sich besonders durch ihre hohe Flexibilität aus. Sowohl beim Handwerk als auch bei den Haus- und Grundbesitzern haben wir viele Unterstützer. Was wir heute an marktreifen KWK-Anlagen haben, ist auch das Ergebnis der vielfältigen Erfahrungen, die unsere Kunden in den Feldtests gesammelt haben. Die Anlagen heute sind solide und einsatzfähig.

Für die GASAG erschließen sich somit neue Geschäftsfelder

Andreas Prohl: Wir glauben, dass der Markt kontinuierlich wächst. Daraus ergibt sich für uns die Chance,

Politik, der Wirtschaft und immer mehr Verbrauchern an einem Strang.

Wird die Bedeutung des Erdgases zurückgehen?

Andreas Prohl: Wir müssen verantwortungsvoller mit Ressourcen umgehen. Das Erdgas wird beim zukunftsfähigen Umbau des Wärme-marktes allerdings weiter eine sehr zentrale Rolle spielen. Erdgas ist der emissionsärmste und umweltverträglichste fossile Energieträger. Erdgas

Auch ästhetisch ist die Mikro-KWK-Anlage WhisperGen vorzeigbar.

„Den Haus- und Grundbesitzern kommt eine besondere Bedeutung zu.“

Die Erzeugung von Strom und Wärme durch die kleinen KWK-Anlagen verbraucht weniger Ressourcen. Was muss geschehen, damit sich das Prinzip flächendeckend durchsetzt?

Andreas Prohl: Es ist wichtig, dass möglichst viele Berliner Haushalte vom Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung überzeugt werden. Die GASAG ist Hauptsponsor des Stadtvertrages Klimaschutz. Das Gemeinschaftsprojekt von IHK Berlin, BUND, DGB und der Handwerkskammer Berlin will die Öffentlichkeit für den bewussteren Umgang mit Energie sensibilisieren. Auf der Homepage des Stadtvertrages Klimaschutz engagieren sich Bürger mit persönlichen Tipps zum Energiespa-

Dann setzt man bei den Haus- und Grundbesitzern an ...

Andreas Prohl: Umweltschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Tatsächlich kommt den Haus- und Grundbesitzern eine besondere Bedeutung zu, weil sie die Anlagen nutzen sollen. Hilfe erhalten die Haus- und Grundbesitzer außerdem von anderer Seite. Die Kraft-Wärme-Kopplung ist eine Modernisierungsmaßnahme, die den Wert einer Immobilie steigert. Das zahlt sich in Euro und Cent aus. Der wesentliche Anreiz für Investitionen in KWK-Anlagen besteht darin, dass sich die KWK-Anlagen rentieren. Darüber hinaus sollen die Änderungen der Rahmenbedingungen im Mietrecht helfen, Energie effizienter



zu nutzen und damit Kosten zu sparen. Das kommt letztlich der Umwelt und damit allen zugute.

Zunächst stehen doch Investitionen für die Haus- und Grundbesitzer an.

Andreas Prohl: Wir bieten für die Wohnungswirtschaft lange schon interessante Contractingmodelle an.

„Wir bieten der Wohnungswirtschaft interessante Contractingmodelle.“

Ab sofort bieten wir das für kleinere Anlagen an. Die GASAG finanziert, errichtet und betreibt die Anlagen. Der Kunde bezahlt einen Grundpreis und die verbrauchte Energie in Form eines Wärmepreises.

Er kann sich über Einsparungen freuen. Diese nutzen ihm bei der Refinanzierung der Anlage. So wird der Kunde entlastet und die Technologie attraktiver.

Im Alltag stoßen Veränderungen oft auf Widerstand. Das Auswechseln der Anlage macht sich für den Kunden zunächst nicht bemerkbar.

Andreas Prohl: Wir sind uns darin einig, dass die Kraft-Wärme-Kopplung eine wirtschaftlich sehr vernünftige Alternative zur konventionellen Technik ist. Die Einsparpotenziale sind enorm. Wenn jeder, der eine solche Anlage sinnvoll einsetzen kann, es auch tut, ergibt sich eine sehr große Spargemeinschaft. Der Austausch der Geräte wird nicht von heute auf morgen erfolgen können. Das Potenzial in Berlin ist deshalb besonders groß, weil viele Heizungsanlagen überdurchschnittlich alt sind. Das ist eine große Gemeinschaftsaufgabe der Eigentümer, des Handwerks und der Industrie.

Welche Interessen hat das Handwerk bei der Einführung neuer Technologien?

Andreas Prohl: In der Energiewirtschaft und der Zulieferindustrie sichert die dezentrale Erzeugung von Strom Arbeitsplätze. Andere partizipieren, weil sie beraten, planen, warten und installieren können. Deshalb gibt es ein großes gemeinsames Interesse daran, die dezentrale KWK-Technologie voranzutreiben. Ebenso nützlich ist sie für die Kunden. Wir

alle verbinden wirtschaftliche Interessen mit umweltpolitischen Zielen. Es gibt Arbeit, Einsparungen für die Haushalte und weniger Umweltbelastungen. Alle Beteiligten haben etwas davon.

Die Kundenorientierung scheint damit zu den wichtigsten Faktoren zu gehören.

Andreas Prohl: Die GASAG will bei der Erfüllung der Ziele für die CO₂-Einsparung zu den Vorreitern gehören. Das ist mehr als ein ideelles Ziel. Am Ende müssen wir konkrete Ergebnisse vorweisen. Daran wird man uns messen. Doch ist Berlin schon jetzt Spitzenreiter bei der KWK-Anwendung im Bereich zentraler Anlagen. Berlin muss auch Spitzenreiter bei der Einführung von dezentralen KWK-Anlagen werden.

Technik überzeugt, wenn sie brauchbare Ergebnisse erzeugt. Das Bewusstsein der Menschen lässt sich nicht mit einem Ab- oder Anschaltknopf bedienen.

Andreas Prohl: Erkennt der Kunde seinen Nutzen, fällt es ihm leichter, guten Argumenten zu folgen. Insofern sind Umweltschutzziele nichts Abstraktes. In den vergangenen 20 Jahren haben wir jedes Jahr die Energieeffizienz wesentlich gesteigert. In den nächsten zehn Jahren soll sie

sich mehr als verdoppeln. Unser Ziel ist es, den Energieeinsatz möglichst optimal zu gestalten. Dazu gehört auch der Verkauf klimafreundlicher Lösungen.

Zu denen müssen in dieser Stadt Förderprogramme gehören.



WhisperGen-Testanlage.

Andreas Prohl: Die GASAG hat längst ein umfangreiches Förderprogramm aufgelegt. Zu diesem Programm gehört die Umstellung von Heizungen auf die Erdgas-Brennwerttechnik. Auch die Kombination von Brenn-

wertheizungen und der Solarthermie wird von uns gefördert. Bei der Umstellung von Öl- auf Gasheizungen entsorgen wir alte Öltankbehälter. Die Umstellung hat die GASAG im Jahr 2009 bei 1.200 Kunden finanziell unterstützt. Seit dem 1. 10. 2010 wird auch der

Einbau der kleinen KWK-Anlagen von der GASAG im Rahmen unseres neuen Förderprogramms erheblich finanziell unterstützt.

Der Erfolg kann nur dann gelingen, wenn ein Unternehmen auf Nachhaltigkeit setzt.

Andreas Prohl: Nachhaltigkeit ist wichtig, weil Umweltschutz keine Modeerscheinung ist. Das ist ein sehr großes Ziel und wird wesentlich durch den Ausbau von Erneuerbaren Energien vorangetrieben. Unser Unternehmen engagiert sich nachdrück-

„Nachhaltigkeit ist wichtig, weil Umweltschutz keine Modeerscheinung ist.“

lich. Wir haben im vergangenen Jahr im brandenburgischen Rathenow unsere erste Biogasanlage in Betrieb genommen. Dort werden jährlich 40 Millionen Kilowattstunden Bioerdgas erzeugt. Weitere Bio-Erdgasanlagen sind in der Planung bzw. wie in Schwedt im Bau..



Das Handwerk freut sich über den Fortschritt und die wirtschaftlichen Möglichkeiten für alle.

Das Bioerdgas wird in das Erdgasnetz eingespeist, dient als Kraftstoff für Erdgasfahrzeuge und versorgt KWK-Anlagen.

Andreas Prohl: Wir investieren in Informationen. Die Themen forcieren wir in Kundenzeitschriften oder Newslettern, Fachzeitschriften und Immobilienpublikationen.

„Auch die GASAG arbeitet daran, den Klimaschutz und das Thema Energiesparen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.“

Die Nachfrage muss gesichert werden. Was nutzen die besten Anlagen, wenn keiner diese Energiearten haben will?

Andreas Prohl: Auch die GASAG arbeitet daran, den Klimaschutz und das Thema Energiesparen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Auf Fach- und Verbrauchermessen, bei Foren, während Podiumsdiskussionen und in Initiativen mit Partnern wie der Berliner Energieagentur oder der IHK leisten unsere Experten intensive Aufklärungsarbeit.

Ebenso ist nicht nur das Gespräch wichtig, sondern die Auseinandersetzung mit realen Daten und Fakten.

Wir berichten über neue technische Ansätze und politische Entwicklungen. Darüber hinaus nutzen wir unseren Internetauftritt und viele andere Informations- und Beratungskampagnen, die sich umfassend mit den Themen Klimaschutz und Energiesparen beschäftigen.

Wie kommen die Informationen bei Ihren Kunden an?

Andreas Prohl: Dazu zwei Beispiele: 1. Wir haben 450 Berliner Eigenheimbesitzer persönlich angesprochen. Der Slogan dieser Kampagne lautete: „Die Heimtrainer kommen“. Das Training hat sich gelohnt. Unse-

re Partner konnten den Wärmebedarf in den jeweiligen Häusern jährlich um 17 Prozent senken. Wenn Sie den CO₂-Ausstoß berücksichtigen, ist der um 640 Tonnen gesunken. Mit der Initiative „Wir checken Berlin“ bot die GASAG mit der Innung SHK Berlin und qualifizierten Betrieben die professionelle Effizienzprüfung der gesamten Heizungsanlage von Häusern an. Die Nachfrage war groß, und deshalb haben wir das Angebot verlängert. Weiterhin bieten wir zum Ende des Jahres wieder unsere erfolgreiche Gebäudethermografie zum Sparpreis von 89 Euro an, um Wärmeverluste an den Häusern aufzuspüren.

suchen im Bereich von Tempelhof-Schöneberg auf einem Feld von 80 Quadratkilometern in 4000 Meter Tiefe nach Erdwärme und Sole. Dabei untersuchen wir, ob die tiefe Geothermie einen Beitrag zur Wärmeversorgung aus regenerativen Quellen leisten kann. Wir wollen langfristig dazu beitragen, dass sich erneuerbare Energien weiter durchsetzen.

...Jedes Projekt, das akzeptiert wird, bringt uns alle den Zielen der Klimaschutzabkommen und -initiativen näher. Glauben Sie, dass diese Ziele auf Dauer zu halten sind, wenn sich die wirtschaftliche Entwicklung zuweilen wie auf Achterbahnen verhält?

„Wir bieten unsere Gebäudethermografie zum Sparpreis von 89 Euro an. Wärmeverluste aufspüren!“

Gas ist eine Ressource, die irgendwann einmal verbraucht sein wird. Für die Photovoltaik und für die Geothermie sieht das anders aus.

Andreas Prohl: Auch auf diesen Gebieten engagieren wir uns. In Mariendorf wird die größte Photovoltaik-Freiflächenanlage Berlins entstehen. Dort wird Sonnenenergie in elektrische Energie umgewandelt. Derzeit bereiten wir ein Erfolg versprechendes Projekt der Tiefengeothermie vor. Wir haben durch den Betrieb des Erdgasspeichers wertvolle Erkenntnisse über den Berliner Untergrund gesammelt. Diese Kenntnisse wollen wir gemeinsam mit dem Geoforschungszentrum Potsdam und dem EUREF-Institut für die Wärmege- winnung aus der Erde nutzen. Wir

Andreas Prohl: Aus unserer Sicht steckt im Klimaschutz ein enormes Potenzial für die Wirtschaft. Diese Chancen sind längst erkannt. Aus den Chancen werden Forschungsergebnisse, Geräte und Know-how. Deshalb ist Umweltpolitik auch Wirtschaftspolitik. Wir arbeiten mit Verbänden, der Forschung, mit der Industrie und mit der Politik zusammen. Das Energiekonzept der Bundesregierung für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung gibt für die nächsten Jahre die Richtung der Entwicklung vor. Bei aller möglichen Kritik an der einen oder anderen Stelle formuliert es doch Ziele und Aufgaben, bei deren Realisierung das Mittun aller gesellschaftlichen Akteure gefragt ist.

Impressum: Das Berliner Immobilien-Interview

Das Berliner Immobilien-Interview wird regelmäßig im Grundeigentum veröffentlicht.
© Idee, Konzeption und Umsetzung sind beim Verlagsservice:Berlin geschützt.
Kontakt: VERLAGSSERVICE: BERLIN, Gerald Gause, Telefon 030 / 8940 8950
Bisher veröffentlichte Interviews finden Sie unter
www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview

GASAG
Fühl die Energie

GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft
Voßstraße 20 · 10117 Berlin
Telefon: 030 7872-0 · Fax: 030 7872 4794



Berlins erste Adresse für Immobilien.